

Interpellation

Bahnunfall Andermatt

Ausgangslage / Einleitung

Beim Rangieren fuhr am 11. September 2017 eine Lokomotive der Matterhorn-Gotthard-Bahn mit schätzungsweise 15 bis 20 Stundenkilometern auf einen stehenden Personenzug mit Fahrgästen auf. Der in Andermatt stationierte Rettungsdienst war schnell vor Ort und konnte sich ein Bild des Schadenereignisses machen. In der Folge standen neben dem Rettungsdienst Uri die Feuerwehr Andermatt, die Staatsanwaltschaft des Kantons Uri, rund 30 Angehörige der Kantonspolizei Uri, 4 Helikopter und 13 Ambulanzfahrzeuge aus verschiedenen Kantonen im Einsatz. Um den Rettungsfahrzeugen freie Fahrt zu gewähren, wurde die Schöllenen für jeglichen Verkehr gesperrt. Beim Rangierunfall hatten sich von den 100 Fahrgästen 33 verletzt. In Spitalpflege begeben mussten sich 24 Personen, 23 konnten gleichentags wieder nach Hause. Nur eine Person musste zur Überwachung eine Nacht im Spital verbringen.

Antrag

Gestützt auf Art. 127 ff. der Geschäftsordnung des Urner Landrats wird der Regierungsrat ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Auch im Urner Oberland sind First Responder ansässig. First Responder sind oftmals die ersten geschulten Helfer bei Notfällen vor Ort und leisten wertvolle Hilfe, bis der Rettungsdienst eintrifft. Auf wie viele First Responder kann der Kanton Uri zurückgreifen? Wie ist ihre Anstellung und Ausbildung geregelt? Wie viele First Responder wurden beim Bahnunfall aufgebeten?
2. Die professionellen sanitätsdienstlichen Rettungskräfte werden von den First Responder und von der mobilen Sanitätshilfsstelle Uri (Mob San Hist) unterstützt. Die Mob San Hist ist personell und materiell darauf ausgerichtet, 20 Patientinnen und Patienten innerhalb einer Stunde ab Alarmierung versorgen und betreuen zu können. Wieso stand sie beim Bahnunfall nicht im Einsatz?
3. Wer versorgte die Verletzten, bis die Ambulanzfahrzeuge aus den verschiedenen Kantonen eingetroffen waren? Wie lange dauerte es, bis das letzte Ambulanzfahrzeug vor Ort war?
4. Eine komplette Sperrung der Schöllenen ist für die Bevölkerung einschneidend und die Wirtschaft negativ. Auf welchem Kommunikationsweg werden Einheimische und Gäste informiert? Ab welcher Grösse eines Ereignisses muss die Strasse komplett gesperrt werden?
5. Wie setzen sich die Gesamtkosten für den Rettungseinsatz zusammen?
6. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus der Nachbearbeitung des Schadenereignisses für die Rettungsorganisation?

Auch im Namen der Zweitunterzeichnerin danke ich dem Regierungsrat im Voraus für die Beantwortung der Fragen.

Bürglen, 3. Oktober 2017

Handwritten signature of Claudia Gisler in blue ink.

Claudia Gisler
Erstunterzeichnerin

Handwritten signature of Frieda Steffen in blue ink.

Frieda Steffen
Zweitunterzeichnerin